



TRANSITIONEN

42. KONGRESS

**DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN | CAMPUS
DUISBURG 22 – 26 SEPTEMBER 2025**

Call for Papers

Building agency in the climate transformation – Der Aufbau von Handlungsmacht in der Klimatransformation

**Sitzung der Sektion „Umwelt- und Nachhaltigkeitssoziologie“ auf dem
42. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie „Transitionen“
vom 22.-26.09.2025 an der Universität Duisburg-Essen**

Die Forschung zu gesellschaftlichen Transformationen betont vor allem die Pfadabhängigkeit von großen politökonomischen und institutionellen Umwälzungen (Polanyi 1944), von Veränderungen sozialer Praktiken (Shove et al. 2012) oder kollektiver Affekt- und Kontrollstrukturen (Elias 1939). Die Frage nach der menschlichen Handlungsfähigkeit und der Gestaltbarkeit sozialen Wandels verschwindet dabei hinter der scheinbar zwingenden Wirkungsmacht makrosoziologischer Mechanismen, sozialer und materieller Strukturen und Prozesse (Tilly 1984). Aktuelle Debatten über eine Wende hin zu klimaneutralen und klimaresilienten Gesellschaften verstärken diese Schlagseite noch. Dazu tragen Strukturmerkmale des Klimawandels als planetares Phänomen mit sehr langen Zeithorizonten bei (Aykut 2020), aber auch die dominante technoökonomische Rahmung der Transition (Geels et al. 2017). Demgegenüber wollen wir in dieser Sektionsveranstaltung den Fokus auf individuelle und kollektive Handlungsmacht und Handlungsträgerschaft in der Transformation setzen, und damit auch Fragen nach der Ergebnisoffenheit und Gestaltbarkeit menschlicher Entwicklung in den Blick nehmen.

Ein soziologisch fundiertes Verständnis von Handlungsmacht in Transformationen ist auch deswegen zentral, weil die weithin als notwendig erachtete Wende zur Klimaneutralität im Gegensatz zu früheren gesellschaftlichen Veränderungen intentional in die Wege geleitet und in eine bestimmte Richtung gesteuert werden soll. Dabei zeigen jedoch sowohl die bisherige Erfahrung als auch die existierende Forschung, dass Handlungsträgerschaft keineswegs gleichsam automatisch dort entsteht, wo wissenschaftliche Problembeschreibungen und Lösungsangebote vorhanden sind (Pohlmann et al. 2021). Ebenso wenig reicht der Ruf nach politischem Willen – auch politische Akteur*innen sind in institutionellen Gefügen und systemischen Zwängen eingebunden. Folgerichtig ist die Frage nach der *agency* zum zentralen Bezugspunkt in der Forschung zum Anthropozän (Latour 2014), zur globalen Klimapolitik (Bäckstrand et al. 2017), zu Transitionen zur Nachhaltigkeit (Köhler et al. 2019), zur Plausibilität von Klimazukünften (Engels et al. 2024), zum Umbau der Städte (Grubbauer et al. 2024) und zu nationalen Energiewenden (Aykut et al. 2019) geworden. In den Fokus kommen dabei etwa die Rolle von zivilgesellschaftlichen Bündnissen in grünen Transformationen (Eckersley 2021), die Rolle von Firmen und Städten als subnationalen Akteuren in der globalen Klimagovernance (Jernnäs und Lövbrand 2022) und die Bedeutung von sozialen Bewegungen für einen umfassenden Wandel zur Klimaneutralität (Wahlström et al. 2019, de Moor et al. 2021).

Dabei bleiben existierende empirische Arbeiten jedoch oft fokussiert auf einzelne Bewegungen oder Akteursgruppen, oder bilden Momentaufnahmen ab, die es nicht erlauben, die unterliegenden sozialen Prozesse und Mechanismen zu verstehen, die zum Aufbau gesellschaftlicher Handlungsmacht beitragen. Auch weist die existierende Forschung häufig einen Bias auf, da der Aufbau klimafreundlicher und somit ‚gewünschter‘





TRANSITIONEN

42. KONGRESS

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN | CAMPUS
DUISBURG 22 – 26 SEPTEMBER 2025

Handlungsmacht mit Methoden der sozialen Bewegungsforschung untersucht wird, während der Aufbau klimaskeptischer und reaktiver Positionen eher unter wissens- oder mediensoziologischen Gesichtspunkten als Desinformation oder Denial gedeutet wird (so etwa Oreskes und Conway 2010, Dunlap und McCright 2011). Demgegenüber wollen wir in dieser Sektionsveranstaltung den Aufbau von Handlungsmacht für oder gegen eine umfassende Klimatransformation unter der Prämisse methodologischer Symmetrie untersuchen.¹

Wir laden daher erstens Beiträge ein, die den Blick auf die *strukturellen Kontextbedingungen* (politische Gelegenheitsstrukturen, kapitalistische Wachstumsdynamiken, rechtliche Verfasstheit, gebaute Umwelt, mediale Polarisierung, etc.), und die *sozialen Voraussetzungen* (soziales Kapital, strategische Ressourcen, Netzwerk- und Mobilisierungskapazitäten) für das Entstehen von Handlungsmacht *für oder gegen* eine Transformation zu Klimaneutralität und Klimaresilienz werfen. Dabei können unterschiedliche Formen von Handlungsträgerschaft unterschieden werden, je nachdem ob sich der Aufbau von *agency* primär auf rechtliche, politische, ökonomische oder bewegungsnahe Ressourcen und Handlungsrepertoires stützt.

Wir interessieren uns zweitens für die *Rolle von Extremereignissen* für die Ausbildung von Handlungsmacht. Inwiefern entstehen aus meteorologischen, ökologischen oder politischen Extremereignissen „Anthroposchocks“ (Fisher 2024), die gesellschaftliche Handlungsräume eröffnen? Inwiefern können im Vorfeld durch den gezielten Aufbau von Wissens- und Informationsbeständen, oder durch Formen der *strategic preparedness* (Bifulco et al. 2022), bestimmte Deutungen von Ereignissen vorbereitet werden, die sich in Krisen dann durchsetzen?

Drittens setzen wir uns mit der *Frage der Skalen, der Skalierung und Sichtbarkeit* von Handlungsträgerschaft auseinander. Inwiefern werden in globalen Modellierungen und Szenarien bestimmte Formen der Handlungsmacht betont, während andere unsichtbar gemacht werden (Garb et al. 2008)? Welche Formen der lokalen Handlungsmacht lassen sich in ausmachen, etwa in anpassungs- oder resilienzzentrierten Strategien, in indigenen Praktiken und Wissensbeständen, oder in transformativen Reallaboren? Welche Formen der ‚Skalierung‘ (Lam et al. 2020) solcher Praktiken, Wissensbestände und Experimente lassen sich beobachten, welche sind möglich und wünschenswert?

Viertens interessieren uns die *zeitlichen Strukturen und Dimensionen* von Handlungsfähigkeit in der Transformation (Chakrabarty 2008, Folkers 2021). Schon Polanyi beschreibt die verbliebene, limitierte Handlungsmacht der englischen Eliten während der Großen Transformation vor allem als eine temporale, die sich darauf beschränken musste, die sich vollziehenden kapitalistischen Umwälzungen und ‚Entbettungen‘ zu verzögern, um allzu brutale Disruptionen zu vermeiden und eine Anpassung sozialer Institutionen zu ermöglichen (Polanyi 1944: 40ff.). Auch in der Klimatransformation stehen sich Strategien der Verzögerung (Lamb et al. 2020) und der Akzeleration (Roberts et al. 2018, Otto et al. 2020) der Transformation gegenüber.

Die Sektionsveranstaltung lädt zu Beiträgen in deutscher oder englischer Sprache ein, die gesellschaftliche Handlungsmacht und Handlungsträgerschaft in der Klimapolitik durch theoretische Beiträge, methodische

¹ Eine verwandte aber nicht deckungsgleiche Diskussion zu methodologischer Symmetrie in der Untersuchung wissenschaftlicher und nicht-wissenschaftlicher Wissenspraktiken findet sich in den Science and Technology Studies (siehe dazu etwa Bloor (1976), Collins und Trevor (1979), sowie später Lynch (2017)).





TRANSITIONEN

42. KONGRESS

**DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN | CAMPUS
DUISBURG**

22 – 26 SEPTEMBER 2025

Innovationen oder empirische Tiefenbohrungen untersuchen. Ziel ist es, ein gemeinsames Verständnis davon zu entwickeln, was gesellschaftliche Handlungsfähigkeit in Bezug auf den Klimawandel ausmacht, wie und wo sie sich bildet und stabilisiert, und wie sie gesellschaftliche Klimazukünfte beeinflusst. Wir freuen uns über Abstracts von maximal 500 Wörtern, die neben den üblichen Angaben kurz Auskunft geben über den Forschungskontext beziehungsweise den Stand des zugrundeliegenden Projekts.

Wir bitten um die Einreichung von Abstracts (maximal eine Seite)

bis zum 31.03.2025

an: transformationdynamics@uni-hamburg.de

Organisation: Prof. Stefan C. Aykut, Prof. Anita Engels, Hauke Feddersen, Dr. Anna Fünfgeld, Vertr.-Prof. Eduardo G. Gresse, Dr. Andrés Lopez Rivera, Prof. Katharina Manderscheid, Laura Dominique Pesliak, Prof. Simone Rödder (alle Universität Hamburg)

